

nicht erzielt werden, und Shöng-king war unter viele kleine Fürsten getheilt, die sich gegenseitig bekriegten. Die Hauptstadt war noch immer *Liau-yang*. Daneben aber kam schon *Shönn-yang*, das jetzige *Mukden*, zu einiger Bedeutung. Chinesische Einwanderer waren bereits von den Khitan und Nü-tshönn angezogen worden, welche bei ihren Kriegszügen die Bevölkerung ganzer Städte zwangen, nach dem Liau-Thal überzusiedeln. Auch jetzt währte die Strömung fort.

Allein noch einmal sollte sich das Schauspiel des Einfallens eines tungusischen Jägervolkes, seiner Erstarkung im Thal des Liau und der schnellen Ausbreitung seiner Macht gegen Westen wiederholen. In derselben Gegend der waldigen Nordgehänge des *Tshang-pai-shan*, in den Quellgebieten des Ussuri und der *Khurkha*, von wo schon früher diese Bewegungen ausgegangen waren, begann ein Stamm, angeblich den tungusischen Ju-tshönn angehörig, ein Uebergewicht zu erringen. Der erste Herrschersitz soll *Odoli* in der Ebene *Omohoi* gewesen sein, am *Lefutshi*, einem der Quellflüsse der *Khurkha*, gelegen¹⁾. Dort spielt jedoch nur die legendenhafte Geschichte von AISHIN-GIORO²⁾, dem Sohn einer himmlischen Jungfrau, welcher um das Ende der KIN-Dynastie gelebt haben soll. Unter ihm soll der Name *Mantschu*, dessen Ursprung unsicher ist, in Gebrauch gekommen sein. Ein Zweig scheint sich bald südwestlich gewandt zu haben; denn die Geschichte des Fürstenhauses beginnt in *Yenden* (früher *Hetu-ala*)³⁾, östlich von *Mukden*. Hier wurde TAI-TSZĚ (auch NOVUR-HOTSHI genannt) im Jahr 1559 geboren, nachdem angeblich schon sechs Fürsten nach einander an demselben Ort regiert hatten. Grenzstreitigkeiten mit den Chinesen, denen einige mongolische Häuptlinge verbunden waren, hatten eine Reihe kleiner Kriege zur Folge, welche TAI-TSZĚ in seinem 25sten Jahr mit 100 Mann begann. Anfangs hatte seine Tapferkeit geringe Ergebnisse; aber von 1605 an waren die Mantschu erfolgreich. Im Jahr 1619 nahmen sie *Kai-yuën*⁴⁾ und mehrere andere Plätze und fassten nun den Plan, von ganz Liautung Besitz zu ergreifen. Zwei Jahre später stürmten sie die Hauptstadt *Liau-yang*⁵⁾, wo die chinesische Bevölkerung die mantschurische Haartracht und Kleidung als Zeichen der Unterwerfung anzunehmen gezwungen wurde. Im Jahr 1625 folgte TAI-TSUNG, welcher *Kin-tshou* und im Jahr 1630 *Yung-ping-fu* nahm, aber sich wieder nach *Mukden*, das er zur Hauptstadt machte, zurückzog. Im Jahr 1634 zog er, nachdem er 49 Mongolenfürsten zu Bundesgenossen gewonnen hatte, durch die Mongolei und drang von Norden her in China ein, bis *Pau-ngan* in Tshili und *Tai-tshou* in Shansi Alles verwüstend; 1635 nahm er durch einen feierlichen

1) AMYOT, *Éloge de Moukden* p. 327.

2) *Aishin-gioro* heisst »goldenes Königsgeschlecht«, ist also gleichbedeutend mit *Kin* und *Altun* oder *Altyn*, welche die chinesischen und türkischen Worte für »Gold« sind. Da die Mantschu-Kaiser sich als Nachkommen des Kaiserhauses der KIN betrachten, so dürfte in diesem ältesten, halb mythischen Namen ein Anhalt für die Verwandtschaft gegeben sein.

3) *Yenden* bedeutet: »Entstehung«, »Anfang«, »sich erhebend«, und dürfte in diesem Fall mit Stammort (etwa wie Stammschloss gebraucht) zu übersetzen sein. *Hétu* (»Seite«) und *ala* (»ein Grasplatz auf einem Berg«) erklären sich in der Zusammensetzung von selbst.

4) DE MAILLA, *Histoire de la Chine*, X p. 412.

5) DE MAILLA a. a. O. p. 417.